



## Inspirationen zur Sai-Literatur

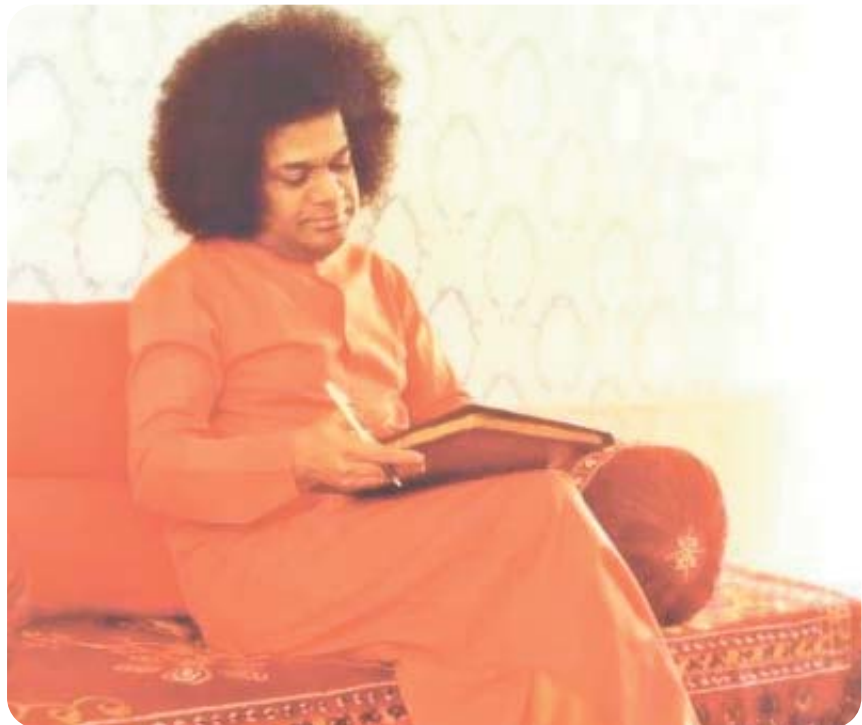
*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*einen ganzen Reigen an Novitäten – zum Lesen und Hören – möchten wir Ihnen in diesem Herbst-Newsletter vorstellen, allen voran unsere beiden Neuauflagen der insgesamt 14 Werke umfassenden Vāhinī-Reihe, die Sathya Sai Baba selbst verfasst hat und in der er spirituelle Weisheiten über das Wesen der individuellen Seele und die Veden erklärt.*

*Zwei unterschiedliche Kalender für das kommende Jahr präsentieren wir Ihnen hier ebenso wie zwei neu erschienene Werke anderer Verlage, denn immer wieder nehmen wir auch ausgewählte Veröffentlichungen aus der Sai-Literatur anderer ins Sortiment unseres Buchzentrums auf, um Ihnen den Zugang dazu zu erleichtern.*

*Wir hoffen, dass dieser Newsletter wertvolle Inspirationen für Ihren persönlichen spirituellen Lebensweg beinhaltet.*

*Es grüßt Sie herzlich Ihre  
Sathya Sai Vereinigung*



**Um Freude und Frieden zu erhalten, müsst ihr einen reinen Geist (mind) entwickeln, der unbefleckt ist von Egoismus und seinen Kindern - Lust, Gier, Neid, Zorn, Hass und alle Übrigen. Dies wird leicht fallen, wenn ihr gute Gesellschaft (satsanga) aufsucht, gute Taten ausführt, edle Gedanken nährt und inspirierende Bücher lest. Noch wichtiger ist es allerdings, zumindest einen guten Gedanken in die Praxis umzusetzen. Wenn ihr nicht praktiziert, werden die Flecken auf dem Spiegel eures Herzens nicht weggewischt und der Herr kann sich darin nicht widerspiegeln. Beständige Praxis mit vollem Glauben wird den Menschen (nara) in Gott (narayana) verwandeln, denn ihr seid in der Essenz göttlich.**

Sathya Sai Baba, in der Ansprache vom 17. März 1966





### Buchneuaufgabe

## Strom der Erkenntnis

### Jnana Vahini

In diesem Buch zeigt Sathya Sai Baba den Weg zur höchsten Erkenntnis, dass alles, was existiert, seinem Wesen nach göttlich und eins mit Gott ist. Sai Baba benennt die Ursachen, die diese Erkenntnis verstellen und verhindern, dass der Mensch seine Einheit mit Gott und die Einheit allen Seins erfährt. Er zeigt Wege, wie man sich von Täuschung und Unwissenheit befreien und zur Wahrheit gelangen kann. Wesentlich ist dabei, dass der Mensch seine Einheit mit Gott nicht nur verstandesmäßig erfasst, sondern tatsächlich erlebt und erkennt.

### Leseprobe aus dem 1. Kapitel: Wege zum Selbst

„Wie die Sonne den Nebel auflöst, so lässt Wissen die Unwissenheit schwinden.“ Wissen wird durch unaufhörliches Nachforschen erlangt. Man sollte

sich ständig damit befassen, das Wesen des Göttlich-Absoluten (brahman) zu erforschen, und sich mit der Wirklichkeit des Ichs, den Transformationen, die dem Einzelnen bei Geburt und Tod widerfahren, und dergleichen Themen beschäftigen. Wie man die Hülse entfernt, die das Reiskorn umhüllt, so muss auch die Unwissenheit, die dem menschlichen Geist (mind) anhaftet, beseitigt werden. Dies geschieht durch häufige, tiefgründige Selbsterforschung. Nur wenn ein Mensch vollkommene Erkenntnis gewonnen hat, kann er erlöst werden oder, anders ausgedrückt, Befreiung (moksha) erlangen. Wenn der Mensch dieses Wissen vom göttlichen Selbst erreicht hat, muss er dem Weg des Brahman – dem absoluten Bewusstsein, Gott – folgen und gemäß der neu gewonnenen Weisheit handeln.

Alle Zweifel, die den Geist plagen, müssen aufgelöst werden, indem man die Wissenden zu Rate zieht, die wahren Meister (sadguru), die zu treffen man das Glück hat. Bis man auf dem Weg gefestigt ist, den der spirituelle Lehrer (guru) oder die heiligen Schriften (shastra) gezeigt haben, muss man ihre Regeln und Richtlinien standhaft befolgen, sich in ihrer Gesellschaft aufhalten und mit ihnen auf die eine oder andere Weise verbunden sein. Man kann sehr schnell vorankommen, wenn man sich eng an den Weisen hält, der die Wahrheit erkannt hat. Deshalb muss man mit uneingeschränkter Entsagung, aufrichtig und ernsthaft den Anweisungen des Lehrers und der Schriften folgen. Dies ist wahres spirituelles Bemühen (tapas). Diese intensive Askese führt zur höchsten Entwicklungsstufe.

Wenn Unwissenheit und ihr Begleiter, die Täuschung, schwinden, dann leuchtet in jedem das göttliche Selbst (atman) in seinem eigenen Glanz. Alles, was wir sehen, ist wie eine Luftspiegelung, die Überlagerung der Wirklichkeit von etwas anderem und der Irrtum, Dieses für Das zu halten. Dinge haben einen Anfang und ein Ende; sie entfalten sich und bilden sich zurück. Entwicklung findet ebenso wie Rückbildung statt. Wenn alles durch Involution, die universale Auflösung (pralaya), wieder zurückgebildet ist, hat nur noch die ursächliche Substanz



(mulaprakriti) Bestand. Nur die unmanifestierte Ursache überlebt die universale Auflösung.

Wenn Gold im Schmelztiegel verflüssigt wird, leuchtet es in einem ungewöhnlichen gelben Glanz. Von wo geht dieses Licht aus? Vom Gold oder vom Feuer? Was geschehen ist, war nur das Entfernen der Schlacke durch das Feuer. Das Leuchten gehört zum Gold; es ist seine wahre Natur. Das Feuer ist nur das Instrument für das Entfernen der Schlacke. Dem Gold wird durch das Feuer im Schmelztiegel nichts hinzugefügt!

Wenn Feuer den Glanz erzeugen könnte, warum werden dann nicht ein Stock, ein Halm oder ein Kieselstein, die man ins Feuer gibt, so leuchtend wie Gold? Daraus ist zu folgern, dass der Glanz nicht vom Feuer, sondern von der inneren Natur des Goldes herrührt. Das im Inneren herrschende Selbst (pratyagatman) ist von den fünf Hüllen des Individuums (pancakoshah) getrennt. Es leuchtet in seiner eigenen Herrlichkeit. Es ist Zeuge der Aktivitäten und Wirkungen der drei Grundeigenschaften (guna), es ist unbeweglich, es ist heilig und rein, es ist ewig, es ist unteilbar, es ist selbstoffenbarend, es ist Friede, es ist ohne Ende, es ist die Weisheit selbst. Diesen Atman muss man als das eigene Selbst erkennen!

Um dieses Selbst, diese Verkörperung der Weisheit (jnanasvarupa), zu erkennen, sind vier Hindernisse zu überwinden: Schlaf (laya), Rastlosigkeit (vikshepa), Verstrickung (kshaya) und das noch dualitätsgebundene Glücksempfinden (rasasvadana). Lasst uns diese Hindernisse eines nach dem anderen betrachten.

Laya, der Schlaf: Wenn der Geist (mind) sich von der äußeren Welt zurückzieht, tritt er wegen des überwältigenden Einflusses der sich ständig wandelnden Welt (samsāra) in den Zustand des Tief-

schlafes (sushupti) ein. Der spirituell Strebende (sādhaka) sollte diese Neigung im Griff haben und versuchen, seinen Geist unablässig auf die Erforschung der Natur des Atman (ātma vicāra) zu richten. Er muss seinen Geist (mind) beobachten, um wach zu bleiben. Er muss die Umstände entdecken, welche die Schläfrigkeit verursachen, und sie rechtzeitig beseitigen. Er muss den Vorgang der Meditation (dhyāna) immer wieder neu beginnen. Schläfrigkeit und Einschlafen während der Meditation werden für gewöhnlich durch Verdauungsstörungen erzeugt. Aber auch übermäßiges Essen, Erschöpfung durch zu viel Bewegung und der Wunsch nach genügend Schlaf in der Nacht bewirken Schläfrigkeit und Apathie. Deshalb empfiehlt es sich, an Tagen nach einer schlaflos verbrachten Nacht ein wenig während der Mittagszeit zu schlafen, obwohl im Allgemeinen alle, die sich mit Meditation befassen, Schlaf zur Tageszeit meiden sollten. Iss nicht, ehe du keinen richtigen Hunger verspürst. Praktiziere die Kunst des maßvollen Essens. Widerstehe weiterem Essen, wenn du dich zu drei Vierteln gefüllt fühlst. Mit anderen Worten: Du musst aufhören, auch wenn du meinst, du könntest noch etwas mehr zu dir nehmen.

Auf diese Weise kann der Magen dazu erzogen werden, sich angemessen zu verhalten. Übermäßiges Körpertraining ist ebenfalls nicht gut; sogar Gehen kann übertrieben werden. Du kannst so lange gehen, bis du die Schläfrigkeit überwunden hast, aber bedenke, dass du nicht sofort in die Meditation eintauchen kannst, nachdem du den Schlaf abgeschüttelt hast.

*Sathya Sai Baba*

***Strom der Erkenntnis – Jñāna Vahinī***

*2. überarbeitete Auflage 2014*

*Aus dem Englischen übersetzt*

*von Susan Boenke*

*100 Seiten, kartoniert*

*Sathya Sai Vereinigung e. V.*

*ISBN 978-3-932957-76-5*

*Bestellnummer 1132, Euro 9,00*





### Buchneuaufgabe

## Das Wissen vom Sein

### Upanishad Vahini

Am Ende des offenbaren Teils der Veden stehen die Upanishaden. Diese zwischen Lehrer und Schüler stattfindenden Dialoge über existenzielle Einsichten beleuchten alle Facetten des Einen Höchsten Wirklichen. Im Mittelpunkt steht das Wissen von Atman und Brahman – von Seele und dem Göttlich-Absoluten. Sathya Sai Baba führt uns in seiner Artikelserie über die Upanishaden auf die Spuren der alten Seher und Ahnen der Menschheitsgeschichte, den Rishis, denen die vedischen Wahrheiten zuteilwurden. Die Lehren der Upanishaden leuchten hell und klar durch die Kapitel und entzünden in jedem Suchenden die Inbrunst, mit der er sich der schöpferischen Urwirklichkeit seines Selbst wieder nähern kann.

### Leseprobe aus dem 1. Kapitel: Upanishad Vāhīnī

Das Wesen des Menschen ist göttlich. Doch glaubt er, ein begrenztes und vergängliches Individuum zu sein, da er von den Eigenschaften der fünf Elemente – Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch – beeinflusst wird. Dieser Irrtum verursacht Freud und Leid, Gut und Böse, Geburt und Tod. Der Verstrickung mit den Elementen zu entkommen, sich vom Sog ihrer Eigenschaften zu lösen, ist das Zeichen von Befreiung und wird auf Sanskrit Kaivalya, Moksha oder Mukti genannt. Man mag unterschiedliche Bezeichnungen dafür benutzen, doch das Ergebnis bleibt dasselbe.

Solange der Mensch unter dem Einfluss der fünf Elemente steht, wird er von ihnen angezogen, abgestoßen oder enttäuscht, und all dies führt zu Leid. Wohlstand und Besitztümer, wie zum Beispiel Fahrzeuge und Häuser, sind veränderliche Ausdrucksformen der Elemente. Der Mensch verlangt nach ihnen; wenn er sie verliert oder sie nicht erwerben kann, wendet er sich verächtlich davon ab.

Lasst uns die fünf Elemente, eines nach dem anderen, betrachten. Die Grundlage der Lebewesen ist die Erde, das erste Element. Wasser, das zweite Element, ist die Grundlage der Erde. Wasser wird

vom Feuer erschaffen, dem dritten Element. Das Feuer wiederum geht aus dem Wind, dem vierten Element, hervor. Der Wind erhebt sich aus dem Äther (ākāsha). Ākāsha geht aus der Urnatur (prakriti) hervor und die Urnatur ist die Manifestation eines Aspektes der Herrlichkeit Gottes, des höchsten, erhabenen Atman (paramātman).

Wenn der Mensch (jīvin), der sich mit den Elementen verbunden hat, danach strebt, den Paramātman, die Quelle, den Ursprung des Universums zu erkennen,

muss er durch Unterscheiden und Entsagen diese Bindungen lösen. Wer dies tut, ist ein Gottsuchender (sādhaka). Wer den Kampf gewinnt, ist ein zu Lebzeiten Befreiter (jīvanmukta).

Um diese Form der Unterscheidung ausüben und die eigene innewohnende Göttlichkeit schauen zu können, muss man die Upanishaden studieren. Sie werden in ihrer Gesamtheit Vedanta genannt. Sie bilden den Jnānakānda der Veden, den Teil, der



sich mit dem höheren Wissen befasst. Befreiung von den Folgen der Unwissenheit kann nur durch Wissen (jnāna) erlangt werden. Die Upanishaden erklären: „Nur durch Wissen kann Freiheit erreicht werden (jnānād eva thu kaivalyam).“

Es heißt, die Veden seien in drei Teile gegliedert (kānda-trayātmakam). Die drei Teile sind Wissen (jnāna), Verehrung (upāsana) und Handeln (karma). Diese drei sind auch in den Upanishaden zu finden, sie bilden zudem die Grundlage der drei philosophischen Systeme von Advaita, Vishishtādvaita und Dvaita.

Der Begriff Upanishad bezeichnet das Studieren und Praktizieren der innewohnenden Wahrheit. Der Begriff Brahma-vidyā steht für die Überlegenheit der spirituellen Kontemplation. Der Begriff Yogashāstra bezeichnet den geistigen Prozess, der zum Erfolg führt.

Welche grundlegende Aktivität wird vom Menschen verlangt? Was ist das Fundamentale, das er kennen muss? Es ist die eigene, grundlegende Wirklichkeit. Die Upanishaden beschreiben die verschiedenen Stufen, die verschiedenen Arten dieser Suche.

Der Name ist sehr bedeutsam. „Upa“ bedeutet „der Prozess des Studierens“ mit „Nishta“ oder „Ausdauer“, „Shad“ bedeutet „das Erkennen der höchsten Wirklichkeit“. So entstand der Begriff Upanishad. Die Upanishaden lehren nicht nur die Prinzipien der Erkenntnis des Selbst (ātma-vidyā), sie zeigen auch die praktischen Möglichkeiten, sie zu erlangen. Sie beschreiben nicht nur die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Menschen, sondern

auch, welche Handlungen ausgeführt und welche gemieden werden müssen.

Die Gita ist die Essenz der Upanishaden. Durch die Lektionen der Gita erwarb Arjuna die Gunst, den Upanishaden lauschen zu dürfen. In den Upanishaden finden wir den Satz: „Tat tvam asi.“ – „Das bist du.“ In der Gita sagt Krishna zu Arjuna: „Unter den Pandavas bin ich Arjuna“, das heißt: „Ich und du sind eins.“ Das ist das Gleiche, wie wenn man sagt: „Du bist Das“ – Mensch (jīva) und Gott (Ishvara) sind eins. So lehren also sowohl die

Gita als auch die Upanishaden Nichtdualität (advaita) und nicht Dualität (dvaita) oder bedingten Monismus (vishishtādvaita).

Das menschliche Auge kann nicht in das Kleinste oder das Größte eindringen. Es kann das Geheimnis des Virus, des Atoms oder des Sternensystems nicht entziffern. Deshalb unterstützen die

Wissenschaftler das Auge mit dem Mikroskop oder dem Teleskop. Genauso können die Weisen das Göttliche durch das Auge des Wissens erkennen, das sie durch tugendhaftes Verhalten und spirituelle Disziplin erworben haben.

Wenn das menschliche Auge ein äußeres Instrument braucht, um so unwichtige Dinge wie Würmer und Viren zu sehen, wie kann man sich da weigern, sich dem Prozess der Rezitation von Mantras zu unterziehen, wenn man das allgegenwärtige, transzendente Prinzip sehen will? Es ist sehr schwierig, das Auge der Weisheit zu erwerben. Konzentration ist hierfür unerlässlich, und um Konzentration zu entwickeln und zu festigen, sind drei

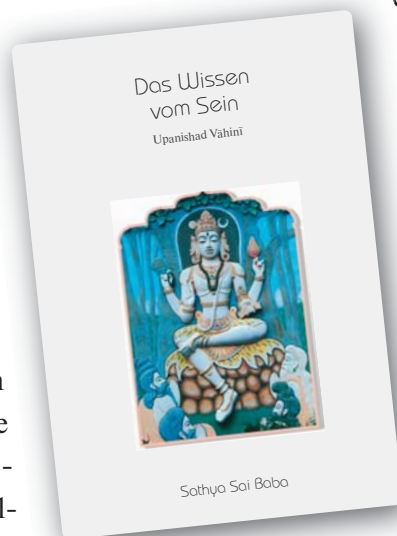


Dinge wichtig: ein reines Bewusstsein, Sittlichkeit und spirituelles Unterscheidungsvermögen. Für den gewöhnlichen Menschen ist es sehr schwierig, diese drei Dinge zu erlangen.

Der Mensch ist mit einem besonderen Werkzeug ausgestattet, das ihm Unterscheidung, Bewertung, Analyse und Synthese ermöglicht, und unter allen Lebewesen besitzt nur er es. Er muss diese Fähigkeiten entwickeln und sie sinnvoll anwenden. Durch sie kann er die innewohnende Göttlichkeit erkennen.

Stattdessen quält der Mensch sich selbst und andere mit den Fragen: „Wo wohnt Gott?“, und „Falls Er wirklich existiert, warum kann man Ihn dann nicht sehen?“ Wenn man solche Fragen hört, verspürt man Mitleid mit den armen Fragestellern. Denn sie offenbaren ihre eigene Dummheit. Sie gleichen den Dummköpfen, die einen Universitätsgrad anstreben, sich aber nicht die Mühe machen, das Alphabet zu lernen. Sie möchten Gott erkennen, ohne die Anstrengung zu unternehmen, spirituelle Übungen zu praktizieren. Menschen, denen es an moralischer Kraft und Reinheit fehlt, sprechen über Gott und seine Existenz und entwerten Anstrengungen, ihn zu sehen. Diese Menschen haben nicht das Recht, gehört zu werden.

Spirituelle Praxis basiert auf den heiligen Schriften (shāstra). Diese können nicht im Handumdrehen gemeistert werden. Sie werden nicht praktiziert, indem man nur darüber spricht. Ihre Botschaft ist in den Upanishaden zusammengefasst. Deshalb werden diese als verbindliche Quelle verehrt. Sie sind nicht das Produkt des menschlichen Intellekts, sie sind Gottes Wort an den Menschen. Sie sind Teil der ewigen Veden. Die Herrlichkeit der Veden erstrahlt in allen Kapiteln der Upanishaden.



Die Upanishaden sind authentisch und maßgeblich, da sie teilhaben am Ruhm der Veden. Es gibt 1.180 Upanishaden, doch im Laufe der Jahrhunderte gerieten viele in Vergessenheit und heute sind nur noch 108 bekannt. 13 davon wurden wegen ihrer Tiefe und ihres wertvollen Inhalts sehr berühmt.

Der Weise Vyāsa klassifizierte die Upanishaden und ordnete sie den vier Veden zu. Der Rigveda hat 21 Zweige und jedem Zweig wurde eine Upanishad zugeordnet. Der Yajurveda hat 109 Zweige und 109 Upanishaden. Der Atharvaveda hat 50 Zweige und ihm wurden 50 Upanishaden zugeteilt. Der Sāmaveda hat 1.000 Zweige, und die restlichen 1.000 Upanishaden gehören zu ihm. So ordnete Vyāsa die 1.180 Upanishaden den vier Veden zu.

Shankarācārya hob die Bedeutung von zehn Upanishaden hervor, indem er Kommentare dazu schrieb, wodurch sie besonders wichtig wurden. Wohl und Wehe der Menschheit hängen von diesen zehn ab. Alle, denen das Wohlergehen und der Fortschritt der Menschen am Herzen liegt, befürchten heute, dass diese zehn Upanishaden in Vergessenheit geraten, denn dies würde eine moralische und spirituelle Katastrophe bedeuten. Diese Befürchtungen sind allerdings unbegründet. Die Veden können niemals Schaden erleiden. Gelehrte (pāṇḍita) und Gläubige sollten sich vornehmen, der Menschheit zumindest diese zehn zur Kenntnis zu bringen, und zwar Īsha, Kena, Katha, Prashna, Mundaka, Māndūkya, Taittirīya, Aitareya, Chāndogya und Brihadāranyaka.

*Sathya Sai Baba*  
**Das Wissen vom Sein**  
**Upanishad Vāhinī**  
4. überarbeitete Auflage 2014  
Aus dem Englischen übersetzt  
von Rosemarie Dyllick-Brenzinger  
136 Seiten, kartoniert  
Sathya Sai Vereinigung e. V.  
ISBN 978-3-932957-85-7  
Bestellnummer 1114  
Euro 9,00







### Musik-CD

## Sai Vision

### Spirituelle Songs der YOUnity-Band überschreiten Grenzen

Junge Musiker aus mehreren europäischen Ländern haben zusammen eine CD mit Eigenkompositionen produziert, die unter dem Titel „Sai Vision“ beim Sathya Sai Buchzentrum erhältlich ist. Ihre Musik ist so vielfältig wie ihre Songwriter. Die Idee und die meisten Lieder entstanden bei Treffen, die an den Eurovision Song Contest angelehnt waren, jedoch nicht den Wettbewerb sondern die Einheit Europas zum Zweck hatten. „Sai Vision“ richtet sich vor allem an Sai-Devotees, weil sie auch Lieder beinhaltet, die Sai Baba ansprechen. Diese wurden auf der CD-Version „Inner Vision“ herausgenommen, die somit ausschließlich Lieder enthält, welche die menschlichen Werte thematisieren, um auch andere spirituell interessierte Hörer anzusprechen. Hier erzählt Ihnen die Band, wie die Produktion entstand:

Lieber Leserin, lieber Leser, die Geschichte der YOUnity-Band ist recht lang und würde viele zusätzliche Seiten füllen, um sie zu erzählen. Kurzgefasst begann sie mit einer Spaßidee europäischer Jugendlicher, die sich versammelt hatten, um etwas

wie den Eurovision Song Contest ins Leben zu rufen. Der Unterschied war, dass es keine Konkurrenz gab, alle Lieder waren Gewinner-Songs. Der erste Contest wurde 2008 in Kroatien abgehalten. Der zweite fand 2012 in Polen statt und endete schließlich mit der Gründung einer Musikgruppe, die in Polen und Indien zunächst unter dem Namen LASA Band (Love All Serve All) spielte. Daraus entstand das YOUnity. Wie viele Bands ergriff YOUnity die Chance, nach einigen Auftritten mit eigenen Liedern ein Debutalbum zu kreieren. Eine der größten Herausforderungen war dabei, die Verbindung mit allen Musiker zu halten, die aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen: Österreich, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Polen, Slowakei ....

YOUnity-Songs sind eine Zusammenstellung unterschiedlicher Stile und Kulturen, aber wenn ein Stil bestimmt werden muss, dann ist er eine Mischung aus Rock and Roll, Blues und Chormusik. Die Texte basieren auf Spiritualität und menschlichen Werten und sollen dem Hörer einer positiven Schwingung vermitteln. Alle Texte wurden von YOUnity-Mitgliedern geschrieben und aufgenommen. Die Aufnahmen entstanden im Frühling und Sommer 2013, hauptsächlich in Österreich, teils auch in Kroatien, Frankreich und der Slowakei.

Wir hoffen, dass Ihnen diese CD mindestens so viel Freude macht, wie wir bei der Produktion hatten. Seien sie einfach „relaxed and easy going“ – „entspannt und gelassen“. YOUnity

Auf der Webseite des Sathya Sai Buchzentrums finden Sie Hörproben der elf Songs umfassenden „Sai Vision“-CD: [www.sathyasai-buchzentrum.de/contents/de/p158.html](http://www.sathyasai-buchzentrum.de/contents/de/p158.html)

*YOUnity*

***Sai Vision***

*Musik-CD, Gesamtspielzeit: 48:40*

*Bestell-Nr. 2508*

***Inner Vision***

*Musik-CD, Gesamtspielzeit: 35:35*

*Bestell-Nr. 2509*

*beide Euro 5,00*

► [www.sathyasai-buchzentrum.de](http://www.sathyasai-buchzentrum.de)



### Wochenkalender

## Gedanken für 2015

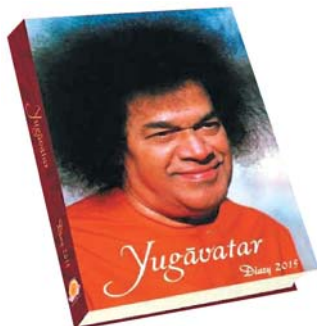
Unser Wochenkalender für das nächste Jahr enthält prägnante Aussagen von Sai Baba, die in den vergangenen zwölf Monaten in den Gedanken für den Tag aus Prasanthi Nilayam standen



Wochenkalender 2015 zum Aufstellen und Aufhängen, 52 Wochen, mit Aussagen und Fotos von Sathya Sai Baba mit Mondkalender, deutschen Feiertagen und Festtagen, die in Sai Babas Aschram Prasanthi Nilayam gefeiert werden

*Sathya Sai Baba*  
**Gedanken für 2015**  
Kalender

Bestellnummer: 1079  
ISBN 978-3-932957-86-4  
Euro 12,00



### Diary 2015 (englischsprachig)

## Yugavatar

Mehr als 300 Zitate von Sai Baba machen diesen Tageskalender zu einem wertvollen Begleiter durch das Jahr 2015. Der Innenteil ist größtenteils zweifarbig und bietet 61 Seiten mit Informationen, aber auch 24 vierfarbige Seiten zu besonderen Themen. 24 doppelseitige Farbbilder zeigen Sai Baba auf der einen Seite und ausgewählte Devotees mit ihrem geliebten Lehrer auf der Rückseite. Dazu werden die Rollen, die diese Devotees in der göttlichen Mission spielen, und ihre Erfahrungen kurz beschrieben.

*Diary 2015 Yugavatar*

451 Seiten, Bestellnummer: 3183, Euro 10,00







**Novität: Buch mit Musik-CDs**

## Sathya Sai Baba singt

**Die Stimme des Avatars**

In diesem Buch mit seinen vier Begleit-CDs sind 54 Bhajans (indische Lieder zum Lobe Gottes) zusammengestellt, die Sathya Sai Baba geschrieben hat und singt. Hinzu kommen wichtige alte Sanskrit-Mantras. Es handelt sich um Live-Aufnahmen, vorwiegend aus seinen Ansprachen. Alle Bhajans und Mantras sind Wort für Wort aus der Sanskrit-, Telugu- und Hindi-Sprache übersetzt und erklärt. Die Texte mit 60 Notensätzen und

Gitarrengriffen erleichtern das Erlernen und achsingen. Viele farbige und schwarz-weiße Abbildungen und ausführliche Erläuterungen zu den Themen und Texten geben dem Buch seine besondere Note und vertiefen das Verständnis über die heiligen Lieder und Mantras. Das Buch wurde von Ellen Bernecker zusammengestellt und ist im OM-Verlag erschienen.

*Sathya Sai Baba singt*

*Spieldauer der CDs circa 2,5 Stunden (historische Live-Aufnahmen), Buch kartoniert, 268 Seiten und 4er Satz CD komplett, ISBN 978-3-936192-04-9, Bestellnummer: 1158, Euro 27,90*

**Neuerscheinung (indische Ausgabe)**

## Lieben und Leiden

**Mein Weg zur Erlösung**

Die weitgereiste Journalistin und Reporterin Nooshin Mehrabani, Autorin des Buches „Liebe und Leiden“, stammt aus dem Iran. Ein tiefes Gefühl von Furcht und Zorn aus Kindheitstagen, ausgelöst durch den plötzlichen Tod ihres Vaters, der seine junge Frau mit den Kindern allein zurückgelassen hatte, ließ sie ihre Suche nach Trost und Führung beginnen.

*Nooshin Mehrabani, Lieben und Leiden – Mein Weg zur Erlösung  
übersetzt von Dr. Kristina Wilkens, 1. Auflage 2013, indische Ausgabe  
242 Seiten, broschiert, Bestellnummer: 1092, Euro 9,00*



### Impressum:

Dies ist ein Newsletter der  
Sathya Sai Vereinigung e. V.  
Sri Sathya Sai Baba  
Buchzentrum Deutschland  
Grenzstraße 43  
D-63128 Dietzenbach

Telefon: 06074 39 01  
Telefax: 06074 30 97 85  
buchzentrum@sathya-sai.de  
www.sathyasai-buchzentrum.de  
V.i.S.d.P.: Vera v. Dietlein

### Bestellung/ Abbestellung:

newsletter@  
sathyasai-buchzentrum.de

